# Krakauer Zeitung.

Nr. 189. Dinstag, den 19. August 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abon- **VI. Jahrgang.** nementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

## Amtlicher Theil.

**Z. 7586.**

Der Krakauer Kaufmann nnd Mitglied des Wohlthätigkeits-Vereines, Hr. Johann Fiderkiewicz, hat den Betrag von 200 fl. ö. zu Gunsten des Krakauer Wohlthätigkeitsvereins-Fondes gewidmet.

Diese milde Spende wird unter dem Ausdrucke der Anerkennung der hohen k. k. Statthalterei zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 12. August 1862.

---

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Generalmajor, Georg Lippert, als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. August d. J. den Majoren Victor Binder von Bindersfeld und Wilhelm Grobben Allerhöchstihrer General-Adjutantur den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 3. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Schloßhauptmann zu Schönbrunn und Laxenburg, Regierungsrath Franz Schücht, das ihm verliehene Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich hessischen Verdienstordens Philipp des Großmüthigen und der k. k. Leibarzt, Regierungsrath Dr. Johann Fritsch, das Ritterkreuz erster Klasse des großherz. hessischen Ludwig-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. August d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Feldmarschall-Lieutenant Adolph Freih. Schiller v. Herdern bezüglich seiner interimistischen Leitung des Landes-General-Kommando in Wien die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 9. August d. J. dem Stadtdechant in Eger und fürsterzbischöflichen Vikariats-Sekretär, Georg Stöckner, anläßlich seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

---

### Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant, Karl Graf Thun-Hohenstein, Truppen-Kommandant im Küstenlande und in Istrien, zum kommandirenden Generalen für Nieder- und Oberösterreich, Salzburg und Steiermark;

der Generalmajor und Truppen-Brigadier, Wilhelm Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, zum Feldmarschall-Lieut. und Kommandanten der Kavallerie-Division in Galizien;

der Generalmajor und Truppen-Brigadier, Ludwig Freiherr von Gablenz zum Feldmarschall-Lieutenant, mit der Eintheilung bei dem 5. Armeekorps-Kommando, beide mit Vorbehalt des Ranges für die Generalmajore Eduard Schwartz Edlen v Meiller und Joseph Freiherrn Reichlin-Meldegg; dann

der Generalmajor und Truppen-Brigadier, Ernst Hartung, zum Truppen-Kommandanten im Küstenlande und in Istrien;

der Oberst des Geniestabes, Johann Gaiszler, zum Generalmajor und Truppen-Brigadier, und

die Oberste und Truppen-Brigadiere:

Adolph Ritter von Schönfeld,

August Müller Edler v. Wandau und

Franz Freiherr Philippovich von Philippsberg zu Generalmajoren, mit Belassung bei den jetzt von ihnen geführten Brigade-Kommando's.

Zu Truppen-Brigadieren die Oberste:

Karl Freiherr v. Borberg, Kommandant des Uhlanen-Regiments Fürst Karl zu Liechtenstein Nr. 9;

Ludwig Appel, Kommandant des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden Nr. 50;

Gustav Freiherr v. Hammerstein-Gesmold, Kommandant des Kürassier-Regiments Graf Stadion Nr. 9, und

Joseph Tomas, Kommandant des Infanterie-Regiments Graf Degenfeld Nr. 36;

zu Obersten die Oberstlieutenants:

Johann Ritter v. Friedl, der General-Adjutantur Sr. k. k. Apostolischen Majestät, mit der Uebersetzung aus der Rangs-Evidenz des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden Nr. 50 in den Armeestand, mit Belassung in der gegenwärtigen Verwendung;

Alexander Graf Attems Freiherr auf Heiligenkreuz, Kommandant des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17;

Arsenius Prodanov, Kommandant des Otočaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 2;

Karl Degoricia von Freyenwald, Kommandant des Brooder Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 7;

Anton Jankovics de Csalma, Kommandant des Hußaren-Reg. Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von Hessen-Kassel Nr. 8;

Mathias Bartelmuß, Kommandant des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Artillerie-Regiments Nr. 1;

Johann Ritter von Elvert, des Artilleriestabes, Festungs-Artillerie-Director in der Bundesfestung Ulm;

Johann Edler von Schnetter, des General-Quartiermeisterstabes;

Karl Burggraf, des Militär-Fuhrwesenskorps, Vorstand der dritten Abtheilung im Kriegsministerium;

Erwin Ritter Stainhauser von Treuberg, Kommandant des 1. Gensd'armerie-Regiments, und

Johann Greipel, Kommandant des 3. Gensd'armerie-Regiments, sämmtlich mit Belassung in ihrer gegenwärtigen Eintheilung und dienstlichen Verwendung;

der Oberst, Alexander Karst von Karstenwerth, des Uhlanen-Regiments Fürst Karl Liechtenstein Nr. 9, zum Kommandanten dieses Regiments;

ferner zu Regiments-Kommandanten die Oberstlieutenants:

Karl Ritter von Bienerth, des Infanterie-Regiments Graf Degenfeld Nr. 36;

Karl Schwaiger, des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden Nr. 50, und

Anton Hermann, des Kürassier-Regiments Graf Stadion Nr. 9, und zwar alle drei in den genannten Regimentern;

zu Oberstlieutenants die Majors:

Ernst Juch, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 1, in diesem Regimente;

Alexander Pfaffenberg, des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17, in dem Infanterie-Regimente Freiherr von Alemann Nr. 43;

Gustav Rehm, des letztgenannten Regiments, Kommandant des Kadeten-Institutes zu Marburg, in diesem Regimente, mit Belassung in seiner Anstellung;

Karl Kirchner v. Neukirchen, des Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan Nr. 58;

Anton Cattarozzi, des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59;

Nikolaus Ritter v. Kamieniecki, des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Salvator von Toscana Nr. 77;

Gustav Dunst von Adelsheim, des Kürassier-Regiments Graf Horvath-Tholdy Nr. 12;

Alexander Rigyitski de Skrbestje, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Hußaren-Regiments Nr. 1;

Ernst Fürst zu Windisch-Grätz, des Uhlanen-Regiments Graf Civalart Nr. 1:

Maximilian Ritter von Rodakowski, des Uhlanen-Regiments Graf v. Trani, Prinz beider Sicilien, Nr. 13, und zwar die Letztgenannten sieben in den genannten Regimentern, dann

Sigmund Görtz von Zertin, des General-Quartiermeister-Stabes, in diesem Korps;

Friedrich Fürgantner, des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, in diesem Regimente, mit einstweiliger Belassung als Adjutant bei dem 8. Armee-Korps-Kommando, und

Christian Freiherr von Oeynhausen, des Armeestandes, in seiner gegenwärtigen Anstellung in der Central-Kavallerieschule;

zu Majors die Hauptleute und Rittmeister 1. Klasse:

Franz Freiherr Ertel von Krehlau, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Kürassier-Regiments Nr. 11, in diesem Regimente;

Thomas Ziętkiewicz, des Uhlanen-Regiments Graf Trani Prinz beider Sicilien, Nr. 13, in dem Uhlanen-Regimente Karl Fürst zu Liechtenstein Nr. 9;

Alexander Graf Kalnoky de Köröspatak, des Uhlanen-Regiments Graf Civalart Nr. 1, in diesem Regimente;

Adolph Graf Dubsky, des Kürassier-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 4, in dem Kürassier-Regimente Kaiser Nikolaus I. von Rußland Nr. 5, mit einstweiliger Belassung als Adjutant bei der General-Kavallerie-Inspection;

Hugo Petters, des Pionnier-Korps, in diesem Korps mit Belassung in der Genie-Akademie;

Raimund Langer, und

Rudolph Ritter v. Ebner, des Geniestabes, Beide mit Belassung in ihrer gegenwärtigen Verwendung, endlich

Maximilian Ritter v. Rainer zu Haarbach, und

Johann Freiherr v. Dumoulin, des General-Quartiermeisterstabes, in diesem Korps.

---

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den Ministerien des Handels und der Polizei die Gründung einer Sparkasse in Karlsbad bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wahl des Ferdinand Sbuttega zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Ragusa bestätigt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 19. August.

Die „Donau-Ztg." glaubt, die Mittheilungen einiger Blätter berichtigend, in Betreff der Bundesreformfrage hervorheben zu sollen, daß es sich nach den Absichten der Antragsteller für jetzt nur darum handelt, die Gesetzentwürfe über den Civilproceß und das Obligationenrecht solchen Delegirtenversammlungen ad hoc zuzuweisen, allerdings nicht blos als Auskunftsmittel für den einzelnen Fall. Denn in zweiter Linie ist beantragt, daß die Delegirtenversammlung überhaupt in die Organisation des Bundes übergehe, also die Theilnahme ständischer Delegirten an der Bundesgesetzgebung als organische Einrichtung bundesgemäß festgestellt werde. Durch die Herstellung dieses repräsentativen Factors innerhalb der Bundesverfassung wird aber zugleich eine entsprechend veränderte Gestaltung der Executive des Bundes bedingt. In einer und der andern Beziehung halten sich die betreffenden Regierungen ihre weiteren Anträge vor. Das officiöse Organ sagt: Vorderhand ist mit der Volksvertretung am Bunde der Anfang gemacht, es ist für das dringendste Bedürfniß der erste Schritt geschehen. Die geschaffene Grundlage ist bildbar. Nichts hindert, daß aus ihr seiner Zeit ein wahres deutsches Vollparlament hervorgehe. Dazu bedarf es nur des rechten Ernstes, redlichen Willens und einigen Opfermuthes für das große Gesammtvaterland. Aber diese Gesinnung muß freilich von allen Seiten vorhanden sein.

Wie der „FPZ." aus Darmstadt geschrieben wird, steht es außer Zweifel, daß auch das Großherzogthum Hessen den preußisch-französischen Handelsvertrag ablehnt. Aus Hannover verlautet, daß gleich Baiern und Württemberg auch dieses Königreich den preußisch-französischen Handelsvertrag ablehnt, und aus dem Großherzogthum Baden wird berichtet, daß dort die Opposition gegen den Vertrag trotz Roggenbach täglich wächst. Aus Stuttgart berichtet man, daß nun die württembergische Regierung den förmlichen Antrag auf Eröffnung der Conferenzen behufs Prüfung der österreichischen Zolleinigungs-Proposition gestellt hat. Die gestern erwähnte Berliner Nachricht, wonach Baiern gegen die aus Artikel 25 des Februar-Vertrags hergeleiteten Ansprüche Oesterreichs Verwahrung eingelegt, wird ausdrücklich als eine preußische Tendenzlüge bezeichnet.

---

Die „Donau-Ztg." dementirt die nach der Berliner Börsenzeitung von andern Blättern wiederholte Nachricht, daß Frankreich unter Hinweisung auf die bewunderungswürdige Haltung der Turiner Regierung gegenüber der Actionspartei in neuester Zeit Schritte gethan, um Oesterreich unter Zugrundelegung der Anerkennung Italiens für Betheiligung an einem Congresse zu stimmen.

Aus einem Pariser Schreiben der Ostd. Post., das über das Verhältniß des Kaisers der Franzosen zu der gegenwärtigen Bewegung in Italien einige Aufschlüsse gibt, theilen wir folgendes Bruchstück mit, welches einige neue bisher noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungene Thatsachen enthält. Zuerst darüber, wie es kam, daß der Kaiser dem französischen Episkopat die Erlaubniß die Reise nach Rom anzutreten, (was uns jedoch nicht richtig scheint.) Die ursprüngliche Absicht war in Rom dahin gerichtet, die Versammlung der Bischöfe zu zwei Punkten zu benutzen: Erstens zu der Erklärung, daß die weltliche Herrschaft des Papstes unbedingt nothwendig sei zur Erhaltung seiner kirchlichen Autorität; zweitens zur Designation eines Nachfolgers auf dem Stuhl Petri für den Fall des Ablebens Pius des IX. Zum zukünftigen Papste sollte der Kardinalerzbischof von Neapel Riario-Sforza designirt werden, ein legitimistisch-bourbonisch gesinnter Herr, ein entschiedener Widersacher des imperialistischen Frankreichs. In Folge dessen kam ein Kompromiß zu Stande. Man verzichtete in Rom auf das Vorhaben, dem Papste einen eventuellen Nachfolger designiren zu lassen, und Napoleon III. gab seine Einwilligung zur Reise des französischen Episcopats. Seit jener Stunde war man in den Tuilerien nicht blos darauf vorbereitet, sondern auch damit stillschweigend einverstanden, daß die Versammlung der Bischöfe in Rom eine entschiedene Erklärung für die Aufrechterhaltung der weltlichen Herrschaft abgebe, und man wird sich erinnern, daß die französischen Bischöfe dabei die allereifrigsten waren. Als das Dokument hier eintraf ging das französische Kabinet, gestützt auf dasselbe, einen Schritt vorwärts. Man ließ den päpstlichen Stuhle neue Vorschläge auf Grundlage der Erhaltung des Patrimoniums machen und setzte gleichzeitig das englische Kabinet davon in Kenntniß, daß solche Vorschläge an den Vatikan abgesendet wurden. In der bezüglichen Note an Lord John Russell hieß es unter Anderm, daß die Regierung eines Landes, dessen weitaus überwiegende Einwohnerzahl der römischen Kirche angehöre, unmöglich eine so feierliche Erklärung des gesammten katholischen Episkopats mit Gleichgiltigkeit betrachten könne; die Regierung Ihrer Maj. der Königin von England möge in Erwägung ziehen, ob sie es für angemessen hielte, Ihre Majestät zu einem Schritte zu bewegen, gegen welchen sämmtliche Bischöfe der anglikanischen Kirche einen feierlichen Protest einlegen. Dieses Argument scheint mir zwar nicht sehr glücklich gewählt zu sein und es ist nicht unmöglich, daß der Earl Russell darauf die Antwort ertheilt hat, daß in irgend einem gegebenen Falle ein solches Anrathen allerdings stattfinden könnte. Indessen ist dies Nebensache. Die Hauptsache ist, daß Herr v. Lavalette die Weisung erhielt, dem päpstlichen Stuhle Vorschläge zu machen, deren wesentlicher Inhalt darauf hinausgeht, a) daß der Papst das Königreich Italien in seinem jetzigen Bestande (inbegriffen die Legationen und die Marken) als Thatsache anerkenne; b) daß der König von Italien sich verpflichte, die Revenuen der geistlichen Güter, die in den früher zum Kirchenstaat gehörigen Landestheilen liegen, ungeschmälert den in Rom wohnenden Titelträgern, respektive dem heiligen Stuhle selbst zufließen zu lassen; c) daß von den Steuern welche die Legationen und Marken abwerfen, eine jährliche Quote — die näher zu vereinbaren sein wird — nach Rom abgeführt werde. In wie weit dieser Vorschlag sowohl in Rom als in Turin Aussicht hatte acceptirt zu werden, lasse ich dahin gestellt. Die nächste Absicht desselben, die römische Frage auf Grundlage des gegenwärtigen Besitzstandes fort und fort festzuhalten, ist klar. Andererseits fühlte der Kaiser, daß, um auf dieser Grundlage fortfahren zu können, das Schutzrecht in Rom auszuüben, einerseits dem römischen Hofe die Gewalt der Thatsachen deutlicher zum Bewußtsein gebracht werden müßte; andererseits das Ansehen der italienischen Regierung, gegenüber der vorwärtsdrängenden Aktionspartei, einer Auffrischung und Stütze bedürfe. Es wurde daher sowohl in St. Petersburg als in Berlin und selbst in Wien die Anerkennung Viktor Emanuels als König von Italien auf das Wärmste angerathen, und zwar überall unter dem vorwiegenden Gesichtspunkte, daß dies ein Schritt im Interesse der Ordnung, der antidemokratischen, antirevolutionären Bewegung sei, daß die Konsolidirung der italienischen Regierung allein die Macht zuführe, der Umsturzpartei, die von dort aus ganz Europa bedrohe, einen Damm zu setzen u. s. w.

Daß man unter solchen Umständen hier keinen Augenblick darüber im Unklaren war, daß es in Folge der Anerkennung (sei es von Seiten der einen oder der anderen Großmacht, sei es von allen dreien), welche das Königreich Italien auf seine gegenwärtige Ausdehnung begrenzt, zu Unruhen auf der Halbinsel kommen werde, ist evident. Das Einzige, was einigermaßen in Verwunderung setzte, war die Kühnheit, mit welcher Garibaldi dem Kaiser persönlich den Handschuh hinwarf, und sein positiver Plan, einen Angriff direkt gegen Rom zu unternehmen. In dieser Beziehung ist der lakonische Depeschenwechsel zwischen dem General Montebello und dem Kriegsminister charakteristisch. Bei der ersten Nachricht, die man in Rom von der Absicht Garibaldi's erhielt, telegraphirte General von Montebello an den Marschall Randon: Faut-il repousser serieusement une attaque? Die Antwort lautet: Vigoureusement! Darauf folgte alsogleich ein zweites Telegramm: Alors il me faut un renfort de deux mille hommes . . . . Vous en aurez quatre mille! lautete die Antwort . . . . . . . .

Die Mittheilung der Independance belge, Hr. v. Lavalette habe dem Cardinal Antonelli eine Note zugestellt, in welcher ihm die Versicherung gegeben werde, daß der Kaiser entschlossen sei, die Integrität des jetzigen kirchenstaatlichen Gebiets aufrecht zu erhalten, entbehrt, wie man der FPZ. aus Paris schreibt, jeder Begründung.

Die Mittheilung des Nord, der Papst habe die spanische Regierung ersucht, ein kleines Geschwader zu seiner Verfügung zu stellen und diese habe zu seiner Beschützung oder zur Ueberfahrt desselben nach Mahon eine Fregatte abgeschickt, entbehrt, wie man der „Fr. P.-Ztg." aus Paris schreibt, jeder Begründung.

Man hört wieder von einem Briefe Ratazzi's an den Prinzen Napoleon um durch diesen dem Kaiser vorstellen zu lassen, daß, wenn Frankreich nicht entschieden im Interesse des italienischen Königreichs vorgehe, er, Ratazzi, nicht lange mehr an der Spitze der Regierungsgeschäfte bleiben könne. In ähnlicher Weise hätte sich Benedetti erklärt.

Herr Artom, der sardinische Unterhändler, reist nach Paris; seine Reise steht einestheils mit den sicilianischen Angelegenheiten in Verbindung, anderentheils aber und vorzüglich hat sie den Zweck, die Negotiationen über den Handelsvertrag wieder ins rechte Geleise zu bringen. Die jetzt eingetretene bedauerliche Stockung hat nach der Turiner Corr. der „K. Z." seinen Grund. Der Marquis de Boissy, der bekannte Spaßvogel des französischen Senats, besitzt auf der Insel Elba große Bergwerke. Die komischen Anlagen des würdigen Senators oder irgend welche andere Verdienste desselben haben ihm die Gunst des Kaisers dergestalt zugewandt, daß sein Verlangen, für jene Bergwerke möge im Handelsvertrage Steuerfreiheit auf ewige Zeiten stipulirt werden, allerhöchsten Orts ein geneigtes Ohr gefunden hat! Dieses Privilegium würde also ein internationales werden können! Natürlich will man sich bei aller Hochachtung vor der komischen Ader des Marquis nicht zu solchem Zugeständniß verstehen.

Wie der Hamburger Correspondent des „Czas" aus Kopenhagen erfährt, sind die Gerüchte von einer Entrevue der Könige von Dänemark und Schweden unbegründet. Ersterer begiebt sich von Jütland im September nach Schloß Ploen in Schleswig.

Das belgische Repräsentantenhaus hat am 13. d. den englisch-belgischen Handelsvertrag mit 76 gegen 10 Stimmen angenommen und sich sodann auf unbestimmte Zeit vertagt.

†† **Krakau**, 19. August.

Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. k. Majestät wurde auch in der hierortigen Israeliten-Gemeinde feierlich begangen. Es wird uns hierüber folgendes geschrieben: Ein zahlreiches Publicum, der Vorstand und die Elite der Gemeinde an der Spitze, füllte die imposante, altehrwürdige, zu diesem Zwecke festlich geschmückte Synagoge. Der celebrirende Hr. Oberrabiner Ehrw. verschmolz sinnig mit dieser hohen Feier auch die der Genesung Ihrer k. k. Majestät, unserer allverehrten Kaiserin. Als derselbe zum Schlusse, mit der h. Thora in der Rechten, Segen und ununterbrochene Gesundheit für das Allerhöchste Herrscherpaar mit Inbrunst erflehete, wobei er selber vom Gefühle bewältigt und seine Stimme von Thränen gedämpft und gebrochen wurde, da theilte sich diese Rührung der ganzen Versammlung mit, kein Auge blieb trocken, und es war dieß eine allgemeine Andacht, wie selten eine, herzlich, tiefsinnig — wahrhaft kindlich!

In Jaroslau wurde um dem Gefühle der allgemeinen Freude aus Anlaß der glücklichen Genesung Ihrer Maj. der Kaiserin Ausdruck zu geben, am 9. d. von Seite der röm. kath. Pfarre und der israelitischen Gemeinde und am folgenden Tage von Seite der gr. kath. Pfarre kirchliche Denkfeste abgehalten, an welchen das k. k. Militär und die k. k. Beamten nebst der Stadtrepräsentanz, den Zünften und vielen Andächtigen des Ortes und der Umgegend sich betheiligt haben.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 18. August. Der aus Anlaß der glücklichen Wiederkehr Ihrer Maj. der Kaiserin abzuhaltende Fackelzug unterblieb gestern, da der eingetretene heftige Regen den Zug unmöglich machte. Gegen halb 6 Uhr wurde der Zug abgesagt; wann derselbe stattfinden soll, wird später bekannt gegeben werden. Nach 7 Uhr Abends hatte der Regen gänzlich aufgehört, und einige der vorbereiteten Illuminationen wurden daher, gleichsam um den Tag nicht als ganz verloren bezeichnen zu müssen, in's Werk gesetzt. Um 8 Uhr strahlte der zu einer pompösen Triumphpforte umgewandelte Penzinger Viadukt in einem Lichtmeer und reflektirte sein Strahlenglanz von der Hauptfaçade des k. k. Lustschlosses Schönbrunn, wo vom Balkon aus die Majestäten das Ganze zu besichtigen geruhten. Obenauf trug der Triumphbogen zwischen Fahnen und Wimpeln in den Landes- und in den baierischen Farben das kolossale Standbild der Kaiserin, das von bengalischem Feuer beleuchtet war.

Aus Ischl erfahren wir, daß am 13. August der dortige Männergesangsverein dem Herrn Staatsminister unter großem Andrange der Bevölkerung einen Fackelzug und eine Serenade darbrachte. Die Fackeln wurden sämmtlich von Bürgern Ischls getragen. Die Worte des Dankes, welche der Herr Staatsminister aus dem Hause hervortretend an die Versammelten richtete, wurden mit vielstimmigen lebhaften Zurufen erwidert.

Der k. k. österr. Gesandte, Herr Baron v. Werner, ist gestern von Dresden hier eingetroffen.

Im September wird in der Umgebung von Brünn ein Cavallerielager stattfinden; wie der „Mährische Corr." schreibt, gibt man sich in der mährischen Landeshauptstadt der Hoffnung hin, daß der Kaiser dieselbe während der Dauer des Lagers besuchen werde.

## Deutschland.

Die „Sternztg." erklärt eine von der „B. B. Z." gebrachte Nachricht, nach welcher „die Ankunft des Herrn v. Auerswald, noch gerade bevor in der Militärfrage das entscheidende Wort gesprochen wird, nicht durch den Zufall veranlaßt, vielmehr auf ausdrücklichen Wunsch des Königs erfolgt sein soll", als völlig unbegründet; die Unterhaltungen zwischen dem König und seinem Jugendgenossen tragen nur den aus diesem Verhältniß entspringenden Charakter. In Erwähnung einer Berliner Korrespondenz der „Köln. Ztg.", in welcher es bei Besprechung des Artikels der „Sternztg." über die Staatshaushaltsfrage hieß: „Der Konflikt, um nicht zu sagen der Verfassungsbruch ist offiziell angekündigt!" erklärt sich dasselbe offiziöse Blatt für berechtigt, „diese Insinuationen als absolut grundlos, durch Absicht, Inhalt und Fassung des erwähnten Artikels nicht veranlaßt, zurückzuweisen".

Die Verfolgung der „Gartenlaube" wegen des Amazone-Artikels ist nach der „NPZ.", keineswegs aufgehoben, doch wird nur ein Verfahren nach § 50, Absatz 3 des Preßgesetzes beabsichtigt, welches freilich demnächst das Verbot der Verbreitung in Preußen durch den Minister des Innern nach sich ziehen könnte. Gegen den im Auslande (Braunschweig) wohnenden Verfasser sind Schritte nicht geschehen.

Aus Stuttgart, 15. August wird dem „Botschafter" geschrieben: Längst schon suchte die hiesige Bevölkerung eine Gelegenheit, um ihre Sympathien für Oesterreich kundzugeben. Mit großer Freude wurde deßhalb die ergriffen, welche sich gestern durch die Ankunft des Wien Londoner Vergnügungszuges bot. Die ganze Bevölkerung wetteiferte, um den Oesterreichern einen brüderlichen Empfang zu bereiten, der sich im Verlaufe zu einer politischen Demonstration gestaltete. Den Gipfelpunkt des Begrüßungsfestes bildete ein Gartenfest in der Woppenhöfen'schen Anlage. Während am Bahnhofe Professor Fras die Oesterreicher mit einer herzlichen Ansprache begrüßte, hielt Dr. Theophil Pisling in dem Garten eine gleich der ersten enthusiastisch aufgenommene Festrede. Ich schreibe Ihnen, da die Zeit drängt, heute nur im Telegrammstyle und behalte mir eine ausführliche Schilderung des denkwürdigen Tages, so wie die Mittheilung der Reden für morgen vor.

## Frankreich.

**Paris**, 15. Aug. Die Commission, welche den durch kaiserliches Decret vom 18. December v. J. angewiesenen Credit von jährlich 312,500 Fr. an die ehemaligen Dotatärs des Monte Milano oder deren Rechtserben vertheilen sollte, hat jetzt eine Liste von 466 Personen aufgestellt, welche durch kaiserliches Decret vom gestrigen Tage ihre Bestätigung erhalten hat und heute im Moniteur publicirt ist. Darnach werden die Meisten eine Jahresrente von mindestens 200, aber auch von 250 und 500 Fr. erhalten. Nur für 13 ist eine bedeutend höhere Rente ausgesetzt, nämlich für die Söhne folgender Männer des ersten Kaiserreichs: Marquis de Canisy 1500 Fr., Graf Bertrand und Baron Fain (Geheimsecretär Napoleon's I.) je 2500 Fr., Herzog von Padua, Herzog von Vicenza, Herzog von Cadore, Herzog von Treviso (Mortier), Herzog von Bassano, Herzog von Rovigo je 15,000 Fr., Fürst von der Moskwa (Ney) und Fürst von Wagram (Berthier) je 25,000 und Fürst von Eßlingen (Massena) 50,000 Fr. Dem Enkel des Herzogs von Belluno sind auch 15,000 Fr. zuerkannt. Außerdem veröffentlicht der Moniteur ein kaiserliches Decret vom gestrigen Tage, welches die Senatoren Lefebre, Duruflé, Mallet, Bonjean und den Sections-Präsidenten im Staatsrath, Boudet, zu Großofficieren, den Staatsrath Cuvier und die Senatoren Barral und Saint Germain zu Commandeuren und mehrere Deputirte des gesetzgebenden Körpers, darunter Gouin, zu Officieren der Ehrenlegion ernennt; ferner den sechsten Jahresbericht der oberen Commission über die Verwaltung der Waisenstiftung des kaiserlichen Prinzen; ferner das kaiserliche Decret, welches die Präsidenten und Secretäre der Departements-Generalräthe ernennt; ferner die über 15 Spalten füllende Liste der Orden und Medaillen, welche durch kaiserliche Decrete vom 12. d. in Armee und Flotte verliehen worden sind, so wie einen Bericht über die gestrige große Heerschau auf dem Marsfelde. Zur Feier des heutigen Tages hat der Kaiser 1063 Civil-Strafgefangene begnadigt und 782 Militärsträflingen ihre Strafe, 451 ganz und 331 theilweise, erlassen; 148 Nationalgardisten des Seine-Departements, welche wegen Disciplinarvergehen verurtheilt waren, sind gleichfalls begnadigt worden.

Das Fest vom 15. August, das so großartige Ereignisse bringen sollte, ist beinahe zu Ende, ohne daß sich auch nur das Geringste von Bedeutung ereignet hätte. Das Wetter begünstigte dieses Jahr, wo der Kaiser dasselbe mit seiner Gegenwart beehrte, wenig; von 10 bis 3 Uhr ergoß sich der Regen in Strömen über Paris; gegen Abend wurde es jedoch wieder heller, das Wetter hatte sich in so weit gebessert, daß man das Feuerwerk abbrennen konnte. Bisher pflegte man zu sagen: „Der Kaiser hat Glück, er beherrscht selbst das Wetter." Das ist vorbei, und der Himmel ist fast so düster und trübe wie der politische Horizont. Das heutige Fest unterscheidet sich äußerlich von denen wenig, die bisher der 15. August brachte. Alles, was wir seit Jahren gesehen, wurde den Augen der Pariser wieder vorgeführt; aber — mit Ausnahme der Alles leicht vergessenden Jugend und der Leute aus der Provinz, die es für ihre Pflicht halten, sich zu amusiren, zeigte sich Niemand besonders erfreut durch das Schauspiel, das sich seit zehn Jahren wiederholt. Der Regen, der heute sich über Paris ergoß, kann sogar als ein Glück gepriesen werden, denn er brachte doch einmal etwas Abwechslung in das dumpfe Einerlei.

Man hat Nachrichten über den französischen Capitain de Lavaissière, über dessen Ausbleiben man so lange in Besorgniß war. Der Dampfaviso „Echo", mit dem er von Saigun abgefahren war, mußte wegen Beschädigung seiner Maschinen in Pointe de Galle zurückbleiben. Hr. de Lavaissière trifft nächstens mit dem englischen Packetboot in Suez ein. Der mit Anam abgeschlossene Vertrag, den er überbringt, enthält, nach der „France", folgende Punkte: Abtretung der drei Provinzen Saigun, Bienhoa und Mytho an Frankreich; die Stadt Vinh-Long wird nach wiederhergestellter Ruhe in der Umgegend dem Kaiser Tu Duc zurückgegeben; die Regierung von Hué zahlt an Frankreich und Spanien 5 Millionen Piaster (à 5 Fr. 30 C.), völlige Freiheit im ganzen Lande für die katholische Religion, Zurückerstattung der confiscirten Güter; Eröffnung von drei Häfen für Frankreich, wovon zwei an der Küste von Tunkin (wahrscheinlich in der Nähe der beiden Flußmündungen, welche nach der reichen Hauptstadt Kechao führen), der dritte Hafen ist Turan. Endlich enthält der Vertrag die etwas unklare Bestimmung, daß der Kaiser der Franzosen über das ganze anamitische Land ein Schiedsrichteramt auszuüben hat, und die Regierung von Hué ohne seine Ermächtigung (autorisation) Nichts thun darf.

Ein Vorfall aus Montpellier verdient als ein charakteristisches Merkmal der Stimmung in Frankreich Erwähnung. Der Zahnarzt der Prinzessin Mathilde hatte sich in Montpellier um das Doktordiplom beworben; es handelte sich jedoch dabei für ihn, die Dispens von den Prüfungen zu erhalten, welche der Doktordisputation vorhergehen. Die Fakultät verweigerte, gestützt auf das Gesetz, diese Dispens, Herr Rouland intervenirte und ertheilte als Minister den Befehl, die Dispens zu gewähren. Nur drei Professoren protestirten, die übrigen gehorchten; man hatte jedoch die Rechnung ohne die Studenten gemacht. Am Tage der Disputation erschienen sie alle ohne Ausnahme in der Aula des Universitätsgebäudes und kaum war der Akt begonnen, als ein durchdringendes Pfeifen und der Ruf: „Was habt ihr mit den Grundsätzen von 1789 gemacht? Nieder mit den Protegirten!" aus allen Ecken des Saales ertönte. Die Disputation mußte eingestellt werden und da die Manifestation auch dann noch nicht nachließ, mußte der Präsident melden, daß der Akt auf unbestimmte Zeit verschoben sei. Die Professoren, welche Protest eingelegt hatten, wurden im Triumph nach ihren Wohnungen geleitet, während der protegirte Kandidat von der pfeifenden Studentenschaft verfolgt, mit Schimpf und Schande beladen, sich in das Haus eines Bekannten rettete. Der Kaiser, dem dieser Vorfall zu Ohren gekommen, soll gegen den Minister Rouland auf das Aeußerste aufgebracht sein und demselben den Befehl ertheilt haben, derartige Gefälligkeiten, welche dem kaiserlichen Hause nichts nützen, sondern noch schaden können, in Zukunft auf das Strengste zu vermeiden.

## Großbritannien.

**London**, 14. August. Der Gemeinderath von Sheffield hat an Viscount Palmerston eine Adresse gerichtet, um seinen Dank für den neulichen Besuch des edlen Lords und seine volle Uebereinstimmung mit den vom Premier geäußerten Ansichten über Englands Stellung zu Amerika auszudrücken.

## Italien.

Aus Turin, 14. August wird tel. gemeldet: Gerüchtsweise verlautet, daß auf dem italienischen Geschwader im Hafen vor Palermo eine Demonstration unter dem Rufe: Rom oder der Tod! stattgefunden habe. — Unter den Mannschaften des Geschwaders herrscht aber eine bewunderungswürdige Disciplin, sie sind treu der Ordnung, dem Könige und dem Vaterlande ergeben. — Nach einem weiteren Bericht hätte man die zu Messina statthabenden Volksfeste benutzen wollen, um ein große Demonstration zu versuchen. Die von den Behörden ergriffenen Maßregeln hätten den Versuch der Garibaldianer verhindert; die Zahl der Freiwilligen wird noch immer auf 3 — 4000 angegeben. Die königl. Truppen setzen ihre Bewegungen fort. — Aus Potenza in der Basilicata wird gemeldet, daß ein Infanterie-Detachement mit einer Anzahl Briganten bei dem Gehölze von Lama zusammengetroffen sei. Von den königl. Truppen ist hierbei Niemand verwundet worden, während von den Briganten 7 Todte auf dem Platze geblieben sind.

Der Constitutionnel meldet aus Turin, 11. August, daß General Ricotti, ein junger Artillerie-Officier, der sich in der Krim und der Lombardei ausgezeichnet, Weisung habe, Garibaldi anzugreifen, doch noch zögere, bis er große Truppenmassen zur Stelle habe, um Garibaldi jede Velleität zum Widerstande zu benehmen und, falls er sich doch wehre, die Folgen einer solchen Halsstarrigkeit minder gefährlich zu machen. Wie gestern erwähnt hat Garibaldi Castrogiovanni verlassen und ist mit seinen Freiwilligen in Piazza angekommen. General Ricotti ist mit seinen Truppen in Caltanisetta eingetroffen und setzt seine Bewegung fort. (Castrogiovanni, Caltanisetta und Piazza liegen in einem Dreieck; es ist offenbar, daß der Piemontesische General es mit großer Geschicklichkeit vermeidet, auf Garibaldi zu stoßen; wahrscheinlich werden wir morgen lesen, daß Garibaldi nach Caltagirone gegangen ist, dann marschirt General Ricotti auf Mazzarino, und diese beiden Städte bilden mit Piazza wieder ein Dreieck; an einem andern Tage geht Garibaldi dann nach Noto, wo er sich bequem einschiffen kann, der Piemontese aber marschirt auf Terranova, oder geht sogar bis Modica vor, dann hat er wieder sein Dreieck fertig und einen glänzenden Beweis seiner strategischen Fähigkeit, ein Unglück zu vermeiden, geliefert.

Der K. Z. wird aus Brüssel, 15. August, geschrieben: Die neuesten Nachrichten aus Sicilien lauten weniger optimistisch, als was wir bisher gehört haben. Zwar ist Garibaldi noch immer in Castro-Giovanni und sein Häuflein beläuft sich auf nicht mehr denn 4000 Mann (?). Er wird von den königlichen Truppen umgeben und man hält dafür, daß eine Action unmittelbar bevorstehend ist. Cugia ist guter Dinge, doch nicht mehr so siegesgewiß, obgleich er nun die Civil- und Militärgewalten in seiner Hand vereinigt. Der Präfect von Ascoli hat bemerkt, daß eine gewisse Anzahl von Freiwilligen sich nach der adriatischen Küste begeben, und er befürchtet, daß Garibaldi, statt einen der gewöhnlichen Landungspunkte zu wählen, die adriatische Küste hinaufschiffen und an irgend einem Punkte auf der Höhe der römischen Staaten landen werde. Es sind hiernach Maßregeln getroffen. Die Unruhe in Italien und Paris wie hier ist groß, denn man befürchtet allgemein, daß es der italienischen Regierung nicht gelingen werde, Garibaldi von der Ausschiffung an der römischen Grenze abzuhalten. Der Kaiser ist, wie ein französischer Diplomat meldet, „sehr erschüttert"; er unterschätzt die Gefahr, welche Italien droht, keineswegs, doch hat er wiederholt erklärt, daß, so lange Garibaldi im Vordergrunde bleibt, Frankreich nichts thun werde. Victor Emanuel wird sich daher vielleicht entschließen, die Lösung zu beschleunigen. Hier weiß man noch nichts von einer Note, die Durando angeblich an die europäischen Mächte gerichtet hat, doch ist es möglich, daß sie morgen eintrifft.

Der frühere Minister Baron Ricasoli hat einen Brief an Victor Emanuel gerichtet, in welchem er denselben beschwört, Garibaldi zuvorzukommen, Rom zu besetzen, selbst auf die Gefahr eines Zusammenstoßes mit den Franzosen. Die Eroberung Roms durch Garibaldi sei die italienische Republik.

Die „Monarchia nazionale" hält die Lösung der Krisis in Sicilien nahe bevorstehend; nachdem die königlichen Truppen die Freiwilligen von allen Seiten eingeschlossen haben, wird deren Anführer eine Aufforderung an sie ergehen lassen, die Waffen niederzulegen.

Die „Italie" meldet als „positiv", daß Garibaldi kaum 3000 Mann zur Verfügung habe, während die Truppenstärke, die bis zum Tage des 8. August auf Sicilien ausgeschifft war, schon 10,000 Mann betrug.

Die Turiner „Gazetta ufficiale" veröffentlicht ein Decret, durch welches die politische Machtvollkommenheit in Sicilien dem General Cugia, in den neapolitanischen Provinzen dem General Lamarmora übertragen wird.

Die Franzosen ziehen im Patrimonium Petri fortwährend Verstärkungen an sich, in Civitavecchia werden die Befestigungsarbeiten mit einer Hast betrieben, als gälte es, sich auf immer dort festzusetzen; auch hat der französische Oberbefehlshaber bei dem Gemeinderathe anfragen lassen, wie viel Einquartierung die Bewohnerschaft wohl unterbringen könne.

Es sind vier englische Kriegsschiffe von Southampton abgefahren, um sich nach Civitavechia zu begeben. Der Commandant des Geschwaders nimmt versiegelte Ordres mit, die er erst am Orte seiner Bestimmung öffnen soll.

## Serbien.

Aus Belgrad, 14. August, wird geschrieben: Gestern machte der österreichische Consulatsverweser, der so vielfach angefeindete und auch vertheidigte Herr Vassitich, zum ersten Male seit dem Bombardement dem fürstlichen Paare im Conac einen Besuch. Man vermied es gänzlich, von Politik zu sprechen; trotzdem oder vielleicht gerade deswegen war die Unterhaltung heiter und lebhaft. — Der englische Gesandtschafts-Sekretär Hr. L. Bulwer begleitete den türkischen Commissär Hrn. Vefik bis Orsowa, um sich von dort auf einige Tage nach Mehadia zu begeben. Während seiner Abwesenheit kam eine Depesche von der englischen Gesandschaft aus Wien an, welche ihn sofort dahin zurückruft, so daß Herr Bulwer schwerlich erst nach Belgrad zurückkehren wird. — Das hiesige französische Consulat sandte einen seiner Beamten mit Depeschen nach Wien; der Courierwechsel zwischen Constantinopel und Wien ist sehr lebhaft.

## Rußland.

Nach einer fast zwölfstündigen Verhandlung, schreibt man der Schl. Ztg. aus Warschau vom 14. d., ist heute das Urtheil im Jaroszyński'schen Hochverrathsproceß gefällt worden. Ich behalte mir für morgen einen ausführlichen Bericht über diese lange und merkwürdige Gerichtssitzung vor. Für jetzt bemerke ich nur so viel, daß das Kriegsgericht mit aller Rücksicht und viel Form verfuhr, daß die Vernehmungen auch nicht den geringsten Zweifel über die Identität des Verbrechers sowie über die Absichtlichkeit und Thatsächlichkeit des Verbrechens übrig ließen konnten, daß die Vertheidigung des Anwalts sich nur an einige Formfehler, wenn auch mit viel Geschick, hielt, und daß die Fällung des Urtheils erst nach einer beinahe fünfstündigen geheimen Berathung des Gerichtshofes erfolgte. Der Verbrecher machte einen unangenehmen, herausfordernden Eindruck und schien sich der Größe und Art seines Verbrechens ganz und gar nicht bewußt zu sein. Seine Aussagen waren bestimmt und sicher; in einem Hauptpunkte, über die Verzweigung der offenbar die Sache leitenden geheimen Gesellschaft, verweigerte er unter nichtigen Vorwänden die Auskunft. Das Urtheil lautete auf Tod durch Erschießung, wobei jedoch der höheren Behörde anheim gegeben wurde, ob sie die Bestimmung des Gesetzes, vermöge deren das Geständniß des Verbrechers durch Abänderung der Todesstrafe in eine andere Strafe berücksichtigt werden kann, in Anwendung bringen wolle. Es waren bedeutende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, indessen wurde die Ruhe nicht gestört. Dem Kriegsgericht präsidirte General Merchelewitsch; Wielopolski, der nach dem Geständniß des Verbrechers schon gleichzeitig mit dem Großfürsten erschossen werden sollte, war bei der Verhandlung nicht zugegen.

In Warschau fand am 12. d. noch eine zweite Demonstration statt, die leicht zu ernsten Szenen hätte Veranlassung geben können. Es starb nämlich vor drei Tagen ein katholischer Geistlicher, der in Folge der Taufamnestie erst kürzlich aus der Haft in der Citadelle entlassen worden war. Sei es, daß der Mann eines gewöhnlichen Todes verstarb oder in Folge der während seiner Haft erlittenen schlechten Behandlung, genug, er wurde als Märtyrer betrachtet und trotz des Kriegszustandes, der jede Zusammenrottung verbietet, folgten Tausende aus allen Ständen der Leiche bis zum Kirchhofe nach Powązki. Der Canonicus Białobrzeski, unlängst von der Festung Bobruisk zurückgekehrt, bestattete den verstorbenen Amtsbruder zur Ruhe. Die Polizei verhielt sich ganz ruhig, nur als die Menge mit dem Leichenconduct an der Powązker Barriere anlangte, wollten die dort wachhabenden Konstabler und die Gendarmen solche nicht durchlassen, da zufolge des Kriegszustandes jeder die Barriere Passirende mit einem Passe oder mindestens mit einem Zettel vom Viertels-Commissarius versehen sein muß. Der Haufe von mehr als 6000 Personen widersetzte sich, drängte die Schutzmänner und Gendarmen auf die Seite und ging mit Gewalt durch die Barriere. Nach Beendigung der Manifestation ging man ruhig und friedlich auseinander. Heute sieht man die tiefe Trauer wieder auf allen Straßen.

In Warschau ist an Stelle des dienstentlassenen H. Wojda Graf Sigmund Wielopolski, der ältere Sohn des Marquis, der am 14. d. zum Regierungscommissarius bei dem Miechower Kreisrathe nominirt worden, durch Ernennung vom 16. als Präsident der Stadt Warschau und Vorsitzender im Stadtrath getreten. Wie verlautet, soll Jaroszyński durch Großfürst Konstantin zur Arbeit in den Minen begnadigt worden sein.

Der Posener Correspondent der Ostſ.-Z. schreibt unter dem 13. August: Das entschiedene Auftreten der den Eingebungen Mierosławskis folgenden socialistisch-demokratischen Partei in Warschau kann nicht verfehlen, der ganzen polnischen Bewegung eine neue, vielleicht heilsame Wendung zu geben. Die aristokratisch-klerikale Partei, die durch ihre systematische Opposition gegen die Regierung und durch ihre Manifestationen jener Partei so viel Vorschub geleistet, schrickt jetzt zurück vor der in den Warschauer Attentaten sich kundgebenden Consequenz, und beginnt die ihr selbst drohende Gefahr zu ahnen. Ueber die Größe dieser Gefahr lassen die von Mierosławski entwickelten socialistischen Theorien keinen Zweifel. Ihr zu entgehen, giebt es für den Adel und die Geistlichkeit nur ein Mittel: der feste Anschluß an die Regierung. Selbst der „Dziennik Poznański" gesteht diese Gefahr jetzt offen ein und räth den Bessergesinnten, sich zur Abwendung derselben fest mit der Regierung zu verbinden. Er läßt sich über die gegenwärtige Situation aus

Warschau schreiben: „Gegenüber dem Häuflein Wahnsinniger, welche in krankhafter Verirrung des Gewissens und Verstandes den Meuchelmord auf die Tagesordnung gesetzt haben, gegenüber den drohenden, unvermeidlichen Folgen einer die ersten Fundamente des socialen Baues negirenden Doctrin und in der Voraussicht der daraus nothwendig fließenden Reaction der Gemüther zum Vortheil der Regierung, blicken alle Besonneneren, welche das Vaterland wahrhaftig lieben, mit Schrecken in die Zukunft. Die Geschichte lehrt, daß überall und zu allen Zeiten, wo die heiligsten Menschenrechte, wie Ordnung und Freiheit, mit einander in Kampf treten, die Massen zuletzt die Freiheit opferten, um die Ordnung zu retten, und daß das Resultat dieser socialen Disharmonie der Despotismus der Gewalt war, welche das erste Recht des Menschen, das Recht an das Leben, den Einzelnen zu sichern vermochte. Das Verbrechen trägt in sich den Keim neuerer Unthat und wer diese abschüssige Bahn einmal betreten hat, ist nicht mehr Herr seiner Handlungen und wird mit unwiderstehlicher Gewalt in den Abgrund des Verderbens getrieben. Wenn irgendwo, so ist es in einem Lande, in welchem die langjährige Fremdherrschaft alle moralische Bedeutung der die sociale Ordnung schützenden Gewalt fast gänzlich vernichtet hat, in welchem die kaum im Prinzip gelöste Bauernfrage vom Feinde leicht zum Ruin aller Civilisation des Landes benutzt werden kann — ich sage: wenn irgendwo, so ist es in einem solchen Lande nöthig auf die Gefahr hinzuweisen, welche diejenigen offenbar vergessen, welche durch ihre passive Haltung den Schein auf sich laden, als huldigten sie dem Grundsatz „der Zweck heiligt die Mittel."

— Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin sind von ihrer Reise wieder in Petersburg am 10. Aug. eingetroffen. — Am 9. hat der Einzug der japanischen Gesandtschaft Statt gefunden. Eine zahlreiche Volksmenge begleitete den Zug trotz des schlechten Wetters. Uebermorgen wird die Gesandtschaft vom Kaiser in feierlicher Audienz im Thronsaale des Winterpalastes empfangen werden.

Aus Petersburg schreibt man der „Nat. Ztg.": Ein hoher Gast, welcher dermal in unserer Mitte weilt, ist der Prinz Alfred von Großbritannien, der aber Incognito reist. Die Art und Weise jedoch, wie derselbe in unserer Hauptstadt ankam, geht über den gewöhnlichen Begriff des Prinzen-Incognitos hinaus. Der Prinz war bis Kronstadt mit mehreren englischen Schiffen gekommen, die nun vor jenem Hafen kreuzen; dort nahm er einen kleinen Dampfer, der ihn nach Oranienbaum führte und von da, resp. von Peterhof kam er mit der Bahn nach Petersburg. Von Kronstadt aus hatte der Prinz eine Depesche an die englische Gesandtschaft expedirt, auf daß doch wenigstens ein Wagen ihn am Bahnhofe erwarte. Aber — Niemand erwartete ihn hier; die Depesche brauchte von Kronstadt nach Petersburg (eine Strecke, die man mit den gewöhnlichen Dampfschiffen in 3/4 Stunden zurücklegt), 7 sage sieben Stunden, und kam erst lange nach dem Prinzen selbst im Gesandtschaftshotel an. Jetzt ist eine Untersuchung über den Fall eingeleitet. Vorläufig hat sich schon herausgestellt, daß die Depesche nur 4 1/2 Stunden zwischen Kronstadt und hier gegangen und daß die Beförderung vom Telegraphenamt ins Gesandtschaftshotel weitere 2 1/2 Stunden in Anspruch nahm! Dabei wurde die Depesche als Staatsdepesche behandelt. Aus dieser Thatsache kann man am besten entnehmen, wie es um die Beförderung der Privat-Telegramme bestellt sein mag.

Aus Petersburg, 8. August, wird den „H.-N." geschrieben: So eben hier eingetroffene Berichte des Commandeurs im Kubanengebiet melden von einem heftigen Kampfe, welcher am 26. Juni beim Fort Chamkety, an der Dach-Cordonlinie auf den Anhöhen des Pschir, stattgefunden hat, in Folge eines Versuchs der Bergvölker, jenes Fort zu überrumpeln. Schon im Mai hatte sich am südlichen Abhange des Kaukasus die dortige noch nicht unterworfene Bevölkerung zu stärkeren Massen vereinigt, um die Abadsechen in ihrem Widerstande gegen Rußland zu unterstützen. Mitte Juni zeigten sich sodann starke feindliche Abtheilungen am oberen Fars und Gubs, in Folge dessen der Commandeur des Forts Chamkety, Oberst Götz, sich veranlaßt sah, dasselbe in Vertheidigungsstand zu setzen. Das genannte, auf einer Hochebene zwischen den zwei kleinen Flüssen Mokraja-Chamkety und Schelati, welche breite und tiefe Schluchten durchlaufen, belegene Fort bildet ein Fünfeck, von welchem zwei Seiten von Erdwällen umgeben und die andern durch Palissaden geschlossen sind. An die nördliche Seite stößt die Vorstadt und etwas entfernt davon ein Heumagazin. Die Garnison bestand aus drei Compagnien vom 4. kaukasischen Linienbataillon und einem Commando von 30 Mann. In der Nacht auf den 26. Juni machten nun 5000 Abadsechen, nachdem sie das Heumagazin und die Vorstadt in Brand gesteckt hatten, einen Angriff auf das Fort, wurden aber auf allen Seiten zurückgeschlagen. Doch scheint der Verlust des Feindes nicht gar zu bedeutend gewesen zu sein, denn sie erneuerten den Angriff in raschem Nacheinanderfolge noch zweimal. Inzwischen waren jedoch dem bedrängten Fort bedeutende Verstärkungen zugekommen, mit deren Hilfe der Feind in die Flucht geschlagen wurde. Dabei hatten die Russen in diesen Affairen den Verlust von 15 Todten und 2 Offizieren und 49 Mann an Verwundeten zu beklagen. Der Feind soll allerdings 600 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Trotzdem erneuerte er am folgenden Tag den Angriff wieder, aber, so wie der Bericht besagt, ohne Erfolg, und wurde auf allen Seiten zurückgeschlagen.

## Amerkia.

Nachrichten aus New-York vom 5. d. melden, daß die Flotte der Unionisten sich von Vicksburg zurückgezogen und die Belagerung aufgegeben habe. Das Comité für Anwerbungen in New-York empfiehlt eine allgemeine Bewaffnung, die Conscriptions-Ordre verursacht große Aufregung; viele Personen fordern Befreiung vom Dienst.

Aus New-York wird vom 7. d. gemeldet, daß Mac Clellan eine bedeutende Recognoscirung bis Newmarket, 10 Meilen von Richmond, gemacht habe. Hierbei stieß derselbe auf zwei Regimenter Conföderirter, die nach einem leichten Gefechte die Flucht ergriffen und 100 Gefangene in den Händen der Unionisten ließen. — Es hat sich nicht bestätigt, daß Richmond geräumt worden sei. — Der Gouverneur von Rhode Island hat Neger-Regimenter ausgehoben.

Der New-Yorker Correspondent der „Times" schreibt: Gegen den General Mitchell, und mehr noch gegen seinen Obersten, einen Deutschen Namens Turtchin (vielleicht Turtschin, ein Schweizer?), herrscht in Cincinnati und Alabama eine große Erbitterung. Als General Mitchell in Huntsville (Alabama) das Commando führte, beorderte er den Obersten Turtchin mit einer starken Truppenabtheilung das 25 engl. Meilen entfernte hübsche Städtchen Athens zum Gehorsam zurückzuführen. Das Städtchen wehrte sich so tapfer, daß der Oberst, darüber wüthend, seinen Soldaten kurz vor der Einnahme sagte: er wolle, wenn sie erst eingedrungen seien, „zwei Stunden lang die Augen zudrücken." Die Stadt liegt in Nord-Alabama, ist ihrer schönen Lage wegen ein beliebter Sommeraufenthalt, und beherbergt die berühmteste Mädchenschule des ganzen Südens. Die Klage gegen den genannten Obersten lautet dahin, daß, „während er die Augen zudrückte," seine Soldaten die Stadt plünderten, und die Zöglinge des Instituts auf eine Weise mißhandelten die sich nicht wieder erzählen läßt. General Mitchell nahm von der Sache weiter keine Notiz, und auch die Newyorker Blätter berühren sie blos im Vorübergehen; in der Gesellschaft aber ist viel davon die Rede, und Präsident Lincoln, als Generalissimus der ganzen Armee, dürfte sich am Ende doch bewogen fühlen hier ein Exempel zu statuiren. Die Blätter in Cincinnati verlangen nichts weniger als daß man den Obersten mit seiner ganzen Bande füsilire, und damit sei ihnen auch noch zu viel Ehre angethan.

Die „New-York Tribune" fängt an die Kriegskosten zu berechnen, und macht darauf aufmerksam, daß der Congreß in seiner letzten Session Bills genehmigt hat, welche auf das Schatzamt in Summa 913,000,000 Doll. anweisen, während die in der außerordentlichen Session des vorigen Sommers bewilligte Summe sich auf 265 Millionen Dollars belief, im Ganzen also 1178 Millionen Dollars, Bewilligungen, die fast sämmtlich der Krieg nothwendig machte. Die Armeebill der letzten Session allein erforderte eine Bewilligung von 559 Millionen Dollars, wahrscheinlich eine größere Summe, bemerkt das Blatt, als jemals einer Regierung in einem Finanzgesetz bewilligt worden ist. Die „Tribune" setzt hinzu, ihre „verirrten südlichen Brüder" wären sehr kostspielige Verwandte, und ihr Andenken würde der Nachwelt jedenfalls sehr theuer sein. Jedenfalls ist noch kein Krieg geführt worden, wo die aufgewendeten ungeheueren Kosten an Menschenleben und Geld in so schneidendem Mißverhältniß zu der Winzigkeit der erlangten Resultate gestanden hat.

Der französische Moniteur veröffentlicht die officiellen Nachrichten, die mit der letzten Post aus Mexico eingelaufen sind. Admiral Roze meldet aus Vera-Cruz vom 15. Juli, daß er einen Brief des General Lorencez aus Orizaba erhalten habe, aus welchem hervorging, daß die Mexicaner seit der letzten Affaire auf dem Borrega-Berge keinen neuen Angriff auf das Expeditionsheer unternommen hatten. Die aus Europa eingetroffene Nachricht von der bevorstehenden Ankunft namhafter Verstärkungen hatte in Vera-Cruz große Wirkung hervorgebracht und die Physiognomie eines Theiles der Bevölkerung, der nach dem Angriff auf Puebla den Muth verloren zu haben schien, gänzlich geändert. — Contreadmiral Reynaud, Befehlshaber der nordamerikanischen Station, hatte auf die beunruhigenden Nachrichten über die Lage des Expeditionsheeres hin, Newyork verlassen und sich vor Vera-Cruz begeben. Nach Angabe des officiellen Berichtes fand er jedoch die Lage des Expeditionsheeres so befriedigend, daß er sich schon am 14. Juli auf seinen Posten nach Newyork zurückbegeben konnte. In Vera-Cruz herrschte noch immer das gelbe Fieber. — In der Umgebung des Hafens zeigten sich fortwährend Guerillabanden, die jedoch keinen erheblichen Schaden anzurichten vermochten. Nur hatten sie versucht, die Eisenbahn von Tereira zu zerstören.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** 19. August.

† Moniuszko ist der Verdi Polens, nicht als ob ihre Musik einen gleichen Charakter trüge, denn sie verhält sich wie die Elegie zum Dithyramb. Die Aehnlichkeit liegt in der Popularität, noch mehr in der Quelle, aus welcher beide ihre Melodien und mit ihnen ihre Beliebtheit schöpfen. Der lithauische Schwan wie der von Parma kleiden, was jeder in seinem Lande dem Volke abgehorcht, in kunstgerechte Töne, in deren Hülle der volksthümliche Kern sich unverändert birgt. Dies gilt besonders von den Liedern Moniuszko's, die hierin das Geheimniß ihrer Herzigkeit tragen, in nichts anderem, wie die Creationen Chopin's und auf geistigem Gebiete die des Mickiewicz. Von Opern gaben uns die Lemberger Gäste vorgestern Gelegenheit, zum ersten Male „Flis" kennen zu lernen. Auch hier wiegt das lyrische Element vor. Die heimischen Klänge, die besonders in dem Eingangs-Gebet der Fährleute ihren Ausdruck finden, haben jedoch ein starkes Beigemisch von eingetragenem Fremden. Das Recitativ ist größtentheils, wie der Schlußchor der Flößer, der italienischen Opera buffa und zwar nicht nur einer, wenn auch in geschickter Mosaikarbeit, entlehnt. Der Friseur ist halb ein Rossini'sches „Factotum der ganzen Welt," halb singt er den Cola Pedrotti's. Der Maestro hatte sichtlich mit der Armuth des Libretto von Bogusławski zu kämpfen, dessen Inhalt die leicht skizzirte Liebesgeschichte eines armen Flößknechts, dem die reiche Schifferstochter vom Vater versagt wird, bis endlich in dem Stadtfriseur, dem bestimmten Eidam, sich sein Bruder entpuppt, der nun gern [warum?] seine Rechte abtritt. Die Vene des Musikers wußte indessen dem kärglichen Stoff abzuhelfen, Tonmalereien bringen Leben in den Bau, die Einzelpartien sind von gefälliger Wirkung, das Ensemble macht einen angenehmen Eindruck, den das überfüllte Haus durch Hervorrufe der Sänger bezeugte. Fräulein Wygrzywalska, die Prima Donna, ist mehr an ihrem Platz in Offenbach's „Hochzeit", die hier, wäre der Aufenthalt der Gäste ein gleich länger, wohl so viel Vorstellungen mit Beifall erleben würde, wie in London „our American cousin." In der vierten Vorstellung dieser Operette galt ein Zusatztoast des urnetten Trinkliedes dem von Herrn Lech Nowakowski gebrachten und auf Verlangen wiederholtem Wunsche, „Krakau möge soviel Hochzeiten feiern, als es Laternen besitzt." Die erwähnte Sängerin schwingt in dieser Operette ihre Stimme empor wie die Lerche sich hebt in die Lüfte, ebenso sicher wie diese und gleich rein wie deren Kehle. In dem französischen Lustspiel: „Eine Stunde Eheleute", von Heinr. Fredro bearbeitet, trug wieder Hr. Linkowski die Krone davon, mit dem an früherem Abend Fr. Linkowska, eine routinirte Schauspielerin, in Korzeniowski's „Pani Adamowa" debutirte. Das Stück ist als „Dame und Mädchen" aus dem Krakauer Repertoir bekannt. Ein anderes desselben Dramaturgen: „Die Freundinen," in welchem Fr. Hubert als Gastwirthin die erschütterndste Komik entwickelte, drängt eine Bemerkung auf, die auch auf andere Schöpfungen des Bühnendichters paßt. Korzeniowski, der feinste Kenner von Welt, Menschen und Bühne, liebt die Moral im Munde der Träger seiner Rollen, aber nicht die Moralität auf seiner Bühnenwelt. Die Moral langweilt viele, die dafür die Situation desto gieriger studiren.

Am Maria Himmelfahrtstage celebrirte in der Marienkirche Se. Hochw. Stanisl. Przybyłowicz seine erste Messe. Die erste priesterliche Function, die der neu consecrirte Geistliche kurz darauf zu vollziehen hatte, war — die Bestattung seiner kaum mehr als 50 Jahre alt gewordenen Mutter.

In den Inseraten des „Dz. P." wurde vor unlanger Zeit die Aufforderung an alle Besitzer von russischen Hotels gestellt, die Firmen zu ändern. In den Inseraten des „Czas" empfiehlt sich das hiesige „Hotel de Russie" nunmehr als Hotel zur Rose „pod Różą."

Die bekannte schöne und verdienstvolle Publication des Grafen Alexander Przeździecki und Baron Eduard Rastawiecki „Wzory sztuki średniowiecznéj i z Epoki odrodzenia w dawnéj Polsce" (Muster der mittelalterlichen Kunst und aus der Renaissance-Epoche im alten Polen), seit dem Jahre 1852 mit großem Kostenaufwand und Ausdauer fortgeführt, soll, wie wir im „Czas" lesen, mit der Beendigung der laufenden Serie III, nicht aus Mangel an Stoff oder Geldmitteln, sondern in Folge der geringen Anzahl von Pränumeratoren eingestellt werden. Die prachtvolle Ausgabe ist in Serien zu 24 Heften getheilt, von der Serie III sind bis jetzt 12, im Ganzen 60 Hefte mit 120 Chromolithographien von Lemercier in Paris und Fajans in Warschau erschienen. Der erläuternde Text in französischer und polnischer Sprache ist größtentheils von den beiden Herausgebern selbst redigirt. Die Aquarellen der Denkmäler der polnischen Kunst lieferten die bekannten Zeichner und Maler aus Krakau, Warschau und von auswärts: J. Drewaczyński, W. Gerson, L. Dembowski, B. Podczaszyński, L. Lepkowski, K. Balicki, Wojnarowski, W. Łuszczkiewicz, W. Eliasz, F. Cynk, Gryglewski, Schultz, Racinet, Osterwald, Röll, Hahn, Rossigneaux. Die verflossenen Jahrhunderte, vom X. angefangen, haben der Publication ihr reiches Contingent gestellt. Unter anderen Gegenständen der Kunst, deren Repräsentanten aus dem X., XI. und XII. Jahrhundert fast alle von den Herausgebern erst entdeckt und hier der Wissenschaft gewonnen worden, sind dargestellt: eine Anzahl Kirchenkelche aus Trzemeszno, Włocławek, Płock, Częstochowa und der Krakauer Kathedrale, wie die Kelche St. Adalbert's und Dąbrówka's, Monstranzen aus Lęda, Reliquienschreine aus Kujavien, Czerwieńsk, Stobnica u. s. f., Ornate, Bischofshut des h. Stanisław, der Thorner und Bodzentiner Taufstein, die später durch die Lithographie des „Czas" in Tausend von Exemplaren verallgemeinerte Drewaczyński'sche treue Copie der berühmten antiken Mutter Gottes von Częstochau, Wandmalereien aus Libusza, gleichzeitige Portraits von Sigmund August, Katharina und Elisabeth von Oesterreich, Barbara Radziwiłł; Miniaturen aus Erasmus Ciołek's Manuscript; Grabmäler von Bolesław Audax, Kallimachus, Kardinal Friedrich, Kasimir dem Jagiellonen und Peter von Bnin; Erectionstafeln verschiedener Bauten; Rüstungen Batory's, Radziwiłł Sierotka's und Johann's III.; Waffen von Sigmund August, Stephan Batory, Hetman Żółkiewski; Juwelier-, Gold- und Emaillearbeiten und Kleinodien der beiden Sigmunde I. und III., Anna von Oesterreich, Bona und Heinrich's von Valois; reiche Büchereinbände von Sigmund August, Anna Jagiellonka und Marie Louise; Löffel, Messer, Gabel der heil. Kunegunda; unzählige Gedenkstücke aus den Museen von Dresden, Paris und Wien; Feldherrnstäbe, Scepter der Krakauer Universität, der Kurzelower Richterstab, Pilgerstöcke, türkische Roßschweife, Gießgefäße und Trinkschalen Stephan Czarniecki's, Humpen und Pokale (heute im Besitz der Erben Branicki, Potocki und Fürsten Czartoryski), Regimentsschwert aus der Fürst Lubomirski'schen Sammlung, Pferdegeschirr des Hetman Jabłonowski, bekannt mit anderem hier erwähnten aus der Krakauer archäologischen Ausstellung, deren specielle Beschreibung seiner Zeit das Feuilleton der „Krakauer Zeitung" gebracht, archäologische Funde aus der heidnischen Zeit, die Bildsäule des Światowid (mit einer Abhandlung von T. Żebrawski) Funde aus Stein, Thon und Bronce, die Mikorzyner Steine aus dem Posen'schen (mit Kommentar von K. Rogawski), eine elfenbeinerne Trommete (im Besitz des Grafen Peter Moszyński in Krakau), Gürtel (cinguli, pasy) aller Art, Helme ꝛc. und der St. Moriz-Speer (hasta, lancea) aus dem Jahre 1000, bis jetzt in der Schatzkammer der Krakauer Kathedrale aufbewahrt, dessen interessante Geschichte wir im vorigen Jahre nach der Abhandlung Alexander Przeździecki's im Feuilleton verzeichnet.

In neuer Folge ist jetzt in Lemberg der erste 26 Druckbogen starke Theil der von dem Ossolińskischen Nationalinstitut herausgegebenen periodischen Zeitschrift, deren Wiedererscheinen nach langer Unterbrechung bereits angekündigt war, unter dem Titel „Biblioteka Ossolińskich" erschienen. Dieser Band, der auf Pränumerationswege 3 fl. öst. W. kostet und dem ein zweiter Theil um Neujahr folgen wird, enthält folgende Aufsätze: Das Königreich Galizien von August Bielowski, Julius Słowacki's Reise nach Italien und dem Orient von Ant. Małecki, Jadwiga und Wład. Warneńczyk, von dem Dichter T. Lenartowicz dem Historiker Szajnocha dedicirt, Gedichte an Mickiewicz, Deotyma etc. von Bohdan Zaleski, eine volkswirthschaftliche Abhandlung über das Verhältniß des Menschen zur Erde von Jos. Supiński, Memoiren des Wojewoden J. St. Jabłonowski und dessen Biographie und Schriften von August Bielowski, das Mniszech'sche Archiv von X. Godebski, über die moderne Physik von Albert Urbański, Kritik „der polnischen Schule der Volkswirthschaft" Supiński's von Widemann, der drei Tegner'schen „Fritjofssaga" Wiernikowski's, Jagielski's u. a. von St. Pilat, des Werkchens „Inventarium omnium et singulorum privilegiorum, literarum, diplomatum et quaecunque in Archivo regni in arce Cracoviensi continensur, anno 1862 confectum; Lutetiae Parisiorum" von August Bielowski, der ruthenischen Abhandlung über „Starodaunyi Hałyckii horody" (Zwenihorod Wasył Ilnicki's und Lwiw Izydor Szaraniewicz's) von demselben; endlich eine Chronik des Instituts, enthaltend den Jahresbericht verlesen am 17. October 1862 vom Vicekurator und Ansprache des Vicedirectors vom selben Datum und Verzeichniß der im J. 1850 eingegangenen Gaben.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Ausgabe der Lose à 3 fl. für die nächste Staatslotterie für gemeinnützige und Wohlthätigkeitszwecke, deren Ziehung am 20. Dezember erfolgt, wird heute beginnen.

— In Preußen ist neuerdings die Einrichtung getroffen, daß dem den Briefen aufzudrückenden Poststempel auch die Jahreszahl, die bisher noch fehlte, zugefügt werde. Briefe und Briefhüllen erhalten dadurch die Eigenschaft von ordentlichen Beweisstücken und Belegen.

— Ueber den Ernteausfall in Frankreich waren am 13. d. in Paris folgende Nachrichten bekannt: Im Süden haben die bereits eingeheimsten Ernten ein nur sehr mittelmäßiges Ergebniß geliefert; ein Ersatz steht zu hoffen, falls die Erntearbeiten im Norden durch nichts gestört werden. In Frankreich sollen jetzt auf den für den Krappbau günstigen Terrains Versuche im Großen mit dem Bau der Baumwollstaude gemacht werden.

**Breslau,** 14. August. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

| | bester | mittler. | schlecht. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 86 — 88 | 83 | 76 — 80 |
| Gelber „ | 84 — 86 | 82 | 74 — 80 |
| Roggen | 58 — 60 | 56 | 53 — 55 |
| Gerste | 43 — 45 | 42 | 38 — 40 |
| Hafer | 26 — 27 | 25 | 23 — 24 |
| Erbsen | 52 — 55 | 51 | 45 — 48 |
| Rübsen (für 150 Pfd. brutto) | 235 — | 220 — | 190 |
| Sommerraps | — — | — — | — |

**Tarnów,** 16. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.78 — Roggen 2.79 — Gerste 2 — — Hafer 1.34 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.62 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.80.

**Rzeszow,** 16. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.12 — Korn 2.70 — Gerste 1.82 — Hafer 1.22 1/2 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 8.60 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.20 — Ein Zentern Stroh —.75.

Preise der polnischen Producte in Wien
vom 8 bis 15 August 1862 in fl. öst. W.

Galizische Hadern: für 1 Zentner weiße mit halbweißen 7.25 — Fußhadern 5.25 — ordinäre Packhadern 3.25 — blaue Leinen-Hadern gemischt mit Cattun 4.— — roher polnischer Hanf 14.50— — gehechelter poln. Hanf 19.— — roher polnischer Flachs 17.50— — gehechelter poln. Flachs 23.— — poln. Honig —.— poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück —.— 1 Zentner gereinigter rother Klee —.— — natürlicher roth. Klee —.— — weißer Klee —.— — polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf. —.29 — poln. Kalbsfelle mit dem Kopf der Centner 85.— — galiz. Terpentin 43.— — poln. ord. (Zackel)-Wolle 52.— — Wisniczer Schweinsborsten, Mustergattung 250.— — weiße Wisn. Schw.-Borsten 180.— — Jaworower Schweinsborsten, Mustergattung 275.— — vorzüglichste 185.— — ausgezeichnete 170.— — mittlere 90.— — schlechtere 80.— — Mielecer Schweins-Borsten 120.— — 30 bis 33 grädiger Spiritus transito (für 1 Grad) —.59 1/2 — rectificirter 30 grädiger Sp. transito —.66 — Tarnower Wachs der Ctr. —.—.

**Wien,** 18. August. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.25 Geld, 82.35 Waare, mit April-Coup. 82.50 Geld, 82.60 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 89.70 Geld, 89.80 Waare, zu 100 fl. 91.90 G., 92 — W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 70.30 G., 70.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 784 G., 786 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 205.70 G., 205.80 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1938 G., 1940 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 227. G., 227.50 W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 108.10 G., 108.35 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 128.50 G. 128.60 W. — K. Münzdukaten 6.09 G., 6.17 W. — Kronen 17.70 G., 17.74 W. — Napoleond'or 10.19 G., 10.21 W. — Russ. Imperiale 10.50 G., 10.51 W. — Vereinsthaler 1.90 G., 1.90 1/2 W. — Silber G., 126.50 126.75 W.

**Krakauer Cours** am 18. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 1/2 verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 364 verlangt, 358 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 79 1/6 verlangt 78 1/6 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 126 1/2 verlangt, 125 1/2 bez. — Russische Imperials fl. 10.54 verlangt, fl. 10.40 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.25 verlangt, 10.11 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.00 verlangt, 5.92 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.08 verlangt, 6.00 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 3/4 verl., 100 1/4 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 80 verl., 79 1/4 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 84 verlangt, 83 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72— verl., 71 1/4 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82 verlangt, 81 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 228 1/2 verl., 226 1/2 bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

**Chemnitz,** 17. August. In der volkswirthschaftlichen Gesellschaft fand heute eine heftige, den Handelsvertrag und die Zolleinigung betreffende Debatte statt. Für den Handelsvertrag ergab sich eine große Mehrheit. Der Antrag auf Kündigung der Zollvereinsverträge, um die Minderheit zu zwingen, wurde abgelehnt. Der Antrag, die Wiederaufrichtung der Zollschranken mit allen Mitteln zu versuchen, wurde angenommen. Spezielle Reformanträge auf ein Zollparlament, auf einen Zollvereinsvorstand nebst Gegenanträgen wurden durch die Mehrheit wegen eines befürchteten Konfliktes durch den Uebergang zur Tagesordnung beseitigt.

**Turin,** 17. August. (Ueber Paris.) Die Regierung hat die società emancipatrice aufgelöst. Sicilien ist ruhig.

**Neapel,** 17. August. Es ist falsch, daß Garibaldi die Meerenge passirt habe und in Calabrien eingetroffen sei.

**Mostar,** 17. August. Am 11. August wurden die Türken mit empfindlichen Verlusten über den Riekafluß zurückgeschlagen, setzten jedoch die Angriffe fort. Gestern (16.) früh war lebhafter Kanonendonner in der Gegend von Cetinje zu hören. Die verwitwete Fürstin Darinka landete gestern, nach Cetinje reisend, in Perasto.

**Newyork,** 7. August. Der Handelsvertrag zwischen der Türkei und Amerika wurde veröffentlicht. Tabak und Salz sind als Einfuhrartikel in der Türkei ausgeschlossen; dafür zahlen die Amerikaner keine Ausfuhrsteuer. Die Unionisten räumten Korinth und die benachbarten Orte. 10.000 Guerillas verjagten die Unionisten aus Newark in Missouri und nahmen ihnen Waffen und Kriegsgeräthe weg. Andere Guerillabanden nahmen Alexandrien in Missouri. Die Unionisten verjagten im Kampfe bei Memphis die Konföderirten unter Thompson und occupirten Macnimvill. Bei Columbia wurden große Baumwollquantitäten verbrannt. In einem Kriegsmeeting in Washington wurde die kräftigste Fortführung des Krieges mit allen dem Lande zu Gebote stehenden Mitteln und die Billigung der Konskription beschlossen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

# Amtsblatt.

Z. 7056. **Kundmachung.** (4027. 3)

Zur Verpachtung der Kreisstraßen-Mauthen in den Stationen 1. Krzyżówka, 2. Piwniczna, 3. Zabełcze, 4. Alt-Sandec, 5. Nawojowa, 6. Łącko, 7. Kroscienko und 8. Grodek für die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1863, oder vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 werden öffentliche Licitationen am 4. September 1862 abgehalten werden, und zwar:

I. Für die Wegmauth in Krzyżówka in der Bezirksamtskanzlei in Krynica.

II. Für die Wegmauthen in Piwniczna und Alt-Sandec in der Bezirksamtskanzlei in Alt Sandec.

III. Für die Wegmauth in Zabełcze, dann die Weg- und Brückenmauth in Nawojowa in der Bezirksamtskanzlei in Neu-Sandec.

IV. Für die Wegmauthen in Łącko und Kroscienko in der Bezirksamtskanzlei in Kroscienko, und

V. für die Wegmauth in Grodek in der Bezirksamtskanzlei in Ciężkowice.

Die Fiscalpreise betragen: für die Mauth in

| | österr. Währ. fl. | kr. |
|---|---|---|
| 1. Krzyżówka | 912 | 46½ |
| 2. Piwniczna | 885 | 2 |
| 3. Zabełcze | 1817 | 51½ |
| 4. Alt-Saadec | 3569 | 59 |
| 5. Für die Weg- u. Brückenmauth in Nowojowa | 2632 | 45 |
| 6. Für die Mauth in Łącko | 844 | 64 |
| 7. Kroscienko | 603 | 32 |
| 8. Grodek | 217 | — |

Das Vadium beträgt 10% vom Fiscalpreise.

Die Licitationsbedingnisse werden vor Beginn der Licitation bekannt gegeben werden.

Schriftliche mit 10% Vadien belegte Offerten für jede einzelne Mauthstation abgesondert oder für mehrere, oder für alle Mauthstationen zusammen können am Verhandlungstage d. i. am 4. September 1862 sowohl bei der obbenannten k. k. Bezirksämtern, als auch bei der Sandezer k. k. Kreisbehörde überreicht werden, und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Offerent sich sämmtlichen Licitationsbedingnissen füge.

Nachträgliche mündliche Anbote oder schriftliche Offerten werden nicht berücksichtigt.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandec, am 9. August 1862.

---

N. 6733. **Edykt.** (4038. 3)

Na skutek prosby przez p. Kamillę z Polceców Hennigową wniesionéj o uznanie Leona Stanowskiego za zmarłego celem przeprowadzenia po nim pertraktacyi spadkowéj, c. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie wzywa tegoż Leona Stanowskiego od lat przeszło trzydziestu nieobecnego, dla którego pan Sebastyan Korytowski uchwałą b. Trybunału Krakowskiego z dnia 18go czerwca 1837 kuratorem ustanowionym został, ażeby się w ciągu roku tem pewniéj stawił, ile że w razie gdyby w ciągu tego czasu niestawił się lub innym sposobem o zostawaniu przy życiu sądu tutejszego nie zawiadomił, za umarłego sądownie uznanym zostanie.

Kraków, dnia 8 sierpnia 1862.

---

**Obwieszczenie.** (4022. 3)

L. 11643/1585 ex 1862.

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż masa p. Chaja Luk naprzeciw p. Leopoldowi Sroczyńskiemu o zapłacenie sumy wekslowéj w kwocie 600 złr. z przyn. z wekslu ddto. Tarnów 7 października 1859 na 600 złr. na dniu 18 maja 1860 mającego bydź wypłaconym, przez Salomona Luk wystawionego, a przez p. Leopolda Sroczyńskiego akceptowanego pod dniem 23 lipca 1862 na Chaje Luk żyrowanego pod dniem 25 lipca 1862 skargę wniósł i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego nakaz płatniczy pod dniem 31 lipca 1862 do l. 11643 wydanym został.

Ponieważ pobyt pozwanego p. Leopolda Sroczyńskiego jest niewiadomym, przeto przeznaczył tutejszy sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Jarockiego z substytucyą adwokata p. Dra Serdy na kuratora, pierwszemu nakaz płatniczy doręczonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo sam osobiście zarzuty wniósł, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu kuratorowi udzielił, lub innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 31 lipca 1862.

---

N. 31704. **Kundmachung** (4046. 2-3)

wegen Besetzung von vier Civil-Pensionär-Stellen.

Zur Besetzung von vier mit 1. October 1862 bei dem k. k. Militär-Thierarznei-Institute in Wien in Erledigung kommenden Civilpensionärstellen, mit Jahresstipendien von dreihundert fünfzehn Gulden öst. Währ. wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stellen, deren Genuß zwei Jahre oder vier Semester dauert, müssen entweder graduirte Civilärzte, oder approbirte Wundärzte sein, und haben ihre mit dem Taufscheinen, den medizinisch-chirurgischen Studienzeugnisse, dem Diplome und Moralitätszeugniß, dann mit den Belägen über allfällige Sprachkenntniß und schon geleisteten Dienste, versehenen Gesuche längstens bis Ende August 1862 bei der n. ö. Statthalterei zu überreichen.

Bewerber die bereits bei einer Behörde in Dienstleistung stehen, haben ihre Gesuche durch die Behörde, bei welcher sie angestellt sind, zu überreichen.

Von der k. k. nied. österr. Statthalterei.

Wien, am 23. Juli 1862.

---

N. 14184. **Edykt.** (3988. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kazimierza hr. Potulickiego i p. Barbarę hr. Potulicką, że przeciw nim pan Samuel Fendler w dniu 25 lipca 1862 l. 14184 o zapłacenie sumy wekslowéj 1500 zł. wal. austr. wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu nakaz płatniczy z dnia 28 lipca 1862 l. 14184 wydany został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 28 lipca 1862.

---

N. 13869. **Licitations-Ankündigung.** (4015. 1-3)

Zur neuerlichen Verpachtung der Propinationsgerechtsame auf der Domäne Alt-Sandez sammt der Starostei Barczyce und dem Kameralgute Łomnica auf die Dauer vom 1. November 1862 bis dahin 1865 wird am 25. August 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Neu-Sandez die Licitation in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden.

Außer den vorhandenen Gebäuden und Requisiten zur Ausübung der Propinationsgerechtsame gehören zum Pacht-Objecte auch 62 Joch 513 4/8 Quadr.-Klft. Acker-, Wiesen und Weidegrund.

Die wesentlichsten Licitationsbedingnisse sind:

Es wird das ganze Pacht-Object in concreto oder aber in sechs Sectionen der Verpachtung ausgeboten.

Der Concretal-Fiscalpreis beträgt 6041 fl. 90 kr. ö.W.

Die einzelnen Sectionen, deren Fiscalpreise, die hiezu gehörigen Gebäude und Grundstücke sind:

I. Section mit den Ortschaften Biegonice mit Kollonie Laufendorf, dann Lazy, Myslec und Popowice, Moszczynica niźnia und Moszczynica wyźnia sammt der Ansiedlung Morawina mit 4 Wirthshäusern 5 Joch 905 Qu.-Klft. Grundstücken und mit dem Fiscalpreise von 736 fl. 82 kr.

II. Section bestehend aus den Ortschaften Mostki, Gotkowice sammt Kollonie gleichen Namens, Kollonie Gabon, dann Praczka, Skrudzina und Opalona mit 2 Wirthshäusern und 4 Joch 198 Qu.-Kl. Grundstücken mit dem Fiscalpreise von 884 fl. 18 kr. ö. W.

III. Section bestehend aus den Ortschaften Hadcza sammt Kollonie, Stanęcin, Olszonka, Naszacowice sammt Kollonie, Juraszowa sammt Kollonie, Mokrawies sammt Kollonie, Długołąka und Swirkla sammt Kollonie, Gostwica sammt Kollonie und Podegrodzie sammt Kollonie, mit 7 Wirthshäusern und 23 Joch 449 Qu.-Klft. Grundstücken mit dem Fiscalpreise von 1768 fl. 36 kr.

IV. Section bestehend aus den Ortschaften Stadło sammt Kollonie, Wyglanowice mit Chochocowice, Podrzyeze sammt Kollonie, Swiniarsko und Mała-wies sammt Kollonie, Hutweide mit drei Wirthshäusern und 5 Joch 1031 4/8 Qu.-Kl. Grundstücken mit dem Fiscalpreise von 1178 fl. 91 kr. ö. W.

V. Section bestehend aus den Ortschaften Barczyce sammt Kollonie, Wola krogulecka, Przysietnica, Rytro sammt Kollonie, Rostoka, Sucha struga, Obłazy und Młodów mit 3 Wirthshäusern und 23 Joch 1130 Qu.-Kl. Grundstücken mit dem Fiscalpreise von 1326 fl. 27 kr.

VI. Section in der einzigen Ortschaft Łomnica mit dem Fiscalpreise von 147 fl. 36 kr.

Die Pachtlustigen haben 10% als Vadium zu erlegen. Die Pachtcaution ist ohne Unterschied, ob sie bar oder in Obligationen geleistet wird, mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillings zu leisten, die Pachtzinsraten sind monatlich in Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginne der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche, gehörig versiegelte, mit dem classenmäßigen Stempel versehene, mit dem 10% Vadium des Anbotes belegte, und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehene Offerten angenommen werden.

Die Offerte können auf das ganze Pacht-Object in concreto oder aber nur auf einzelne Sectionen, oder endlich auf zwei oder mehrere Sectionen vereint lauten.

Die übrigen Licitations-Bedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 4. August 1862.

---

N. 360. **Kundmachung lit. B.** (4012. 1-3)

Mit dem Rescripte Abtheilung 12 Zahl 1671 vom 12. Juni l. J. hat das hohe k. k. Kriegs-Ministerium den Verkauf der bei den hierländigen Verpflegs-Bezirks-Magazinen überschüßig erliegenden altbrauchbaren Säcke bewilligt.

Hievon befinden sich:

| | |
|---|---|
| In Podgórze | 38694 Stück |
| „ Bochnia | 6641 „ |
| „ Tarnów | 1079 „ |
| „ Rzeszów | 2953 „ |
| „ Przemysl | 701 „ |
| „ Głemboka | 2857 „ |
| „ Stanislau | 2761 „ |
| „ Tarnopol | 6179 „ |
| „ Czernowitz | 12036 „ |
| „ Radautz | 3240 „ |
| Zusammen | 77141 Stück |

Der Verkauf derselben wird mittelst der beizubringenden cautionirten Offerte zu Abschluß gebracht.

Die bezüglich ausführliche Kundmachung, aus welcher die Kaufs-Bedingungen und Offerts-Formularien zu entnehmen sind, ist im Amtsblatt dieser Zeitung vom 2. August 1862, sub Nr. 176 enthalten.

---

N. 10708. **Edict.** (4021. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß zur Befriedigung der von Lewi Izaak gegen die Eheleute Chaim Joseph z. N. Klein und Nache Klein ersiegten und mittelst Cessionsurkunde ddto. Tarnów 6. November 1854 auf die Exequenten grundbücherlich übergegangenen Summe 496 fl. CM. oder 520 fl. 80 kr. ö. W. s. N. G. die executive Feilbietung der dem Chaim Joseph 2 N. Klein eigenthümlich gehörigen Tabularfakultät d. i. des emphiteutischen Pachtrechtes des in den Tarnower Vorstadt Grabówka unter CNr. 137 richtiger 139, liegenden dom. — pag. 6 n. 3 här. ersichtlichen Grundes, und des darauf erbauten mit CNr. 136/139 bezeichneten Hauses, in drei Terminen, u. z.: am 15. September, 13. October und 11. November 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags, von diesem k. k. Kreisgerichte unter nachstehenden Bedingungen wird abgehalten werden:

1. Als Ausrufspreis wird der durch die gerichtliche Schätzung vom 26. November 1860 erhobene Werth dieser Realität pr. 986 fl. 9 kr. österr. W. angenommen.
2. In den ersten zwei Terminen wird diese Realität nur über, oder um den Schätzungswerth, in dritten Termine auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch nur um solchen Preis hintangegeben, welcher die intabulirten Forderungen deckt. Sollte im dritten Termine ein solcher Anbot nicht geschehen, so wird hiemit auf den 12. November 1862 um 3 Uhr Nachmittags die Tagsatzung zur Einvernahme der Parteien und Hypothekargläubiger behufs Festsetzung erleichternden Bedingungen bestimmt.
3. Als Vadium wird der Betrag pr. 98 fl. 60 kr. ö. W. entweder im Baren oder in, nach dem Courswerthe zu berechnenden, öffentlichen Obligationen, bestimmt.
4. Die Schätzungsurkunde, der Grundbuchsauszug und die übrigen Feilbietungsbedingnisse, können in der kreisgerichtlichen Registratur eingesehen, oder in Abschrift erhoben werden.

Von dieser Feilbietung werden die Exequenten Chaim Joseph zw. N. Klein, Neche Klein, Ladislaus Fürst Sanguszko, Moses Klein der dem Leben und Wohnorte nach nnbekannte, Johann Mach zu Handen des hiemit für ihn — so wie für alle jene denen der Feilbietungsbescheid rechtzeitig nicht zugestellt werden würde, oder welche nach dem 11. Juli 1862 ein Recht auf der zu veräußernden Realität erwirkt hätten, in der Person des Advokaten Dr. Rutowski mit Substituirung des Advokaten Dr. Bandrowski aufgestellten Curators, so wie auch durch Edicte verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 17. Juli 1862.

---

N. 2861/G. A. 1101. **Edict.** (4023. 2-3)

Aus einer beim hiesigen Garnisons-Auditoriate wegen Verbrechens des Betruges abgeführten Untersuchung erliegt hier eine zweihundert Gulden CM. übersteigende Summe, welche der Mann, dem sie abgenommen wurde, als den Rest eines Geldbetrages bezeichnete, den er im Jahre 1857 in einer der Vorstädte Krakau's gefunden habe.

Es wird daher der Eigenthümer dieses Geldes aufgefordert, sich binnen Jahresfrist von der Einschaltung dieses Edictes hierstellig zu melden und sein Recht zu erweisen, widrigens der Betrag nach Verlauf von 3 Jahren an die Kriegskassa abgeführt werden wird.

Vom k. k. Stadt- und Festungs-Commando zu Krakau, am 7. August 1862.

---

# Tauschantrag

eines k. k. Bezirksadjuncten mit seinem gegenwärtig in einer westgalizischen Stadt von 4000 Seelen, einer Hauptschule und 2 Meilen Bahnentfernung befindlichen, auf einen andern politischen oder nicht selbstständig gerichtlichen Bezirksadjunctenposten. Reele Gegenanträge unter der Chiffer **S. W.** franco poste restante Pogórze, werden beantwortet. (4056. 1-3)

---

## Wiener - Börse - Bericht

vom 16. August.

**Oeffentliche Schuld.**

**A. Des Staates.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. | 65.70 | 65.80 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 82.30 | 82.50 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 70.20 | 70.30 |
| detto. „ 4½% für 100 fl. | 62.25 | 62.50 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 132.— | 133.— |
| „ 1854 für 100 fl. | 89.75 | 90.— |
| „ 1860 für 100 fl. | 91.75 | 92.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.— | 17.25 |

**B. Der Kronländer.**

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl. | 86.— | 87.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 89.50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 88.— | 88.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | —.— | 87.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 95.— | 96.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 86.50 | 88.50 |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 72.25 | 72.75 |
| von Temeser Banat 5% für 100 fl. | 70.25 | 70.50 |
| von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 72.— | 73.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 70.25 | 70.50 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 69.75 | 70.— |

**Actien (pr. St.)**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 786.— | 788.— |
| der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. | 208.10 | 208.30 |
| der. österr. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 635.— | 637.— |
| der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM. | 1941 | 1943 |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 246.50 | 247.50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 157.— | 157.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 122.80 | 123.— |
| der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz. | 282.— | 283.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 226.50 | 227.— |
| der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 423.— | 425.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 222.— | 224.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 396.— | 398.— |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. | 390.— | 395.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. | 104.25 | 104.50 |
| der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. | 100.— | 1?0 [illegible] |
| der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 89.25 | 8? [illegible] |
| der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 85.15 | 85 [illegible] |
| Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl. | 80.50 | 81 [illegible] |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung | 129.40 | 12? [illegible] |
| Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. | 94.75 | 95.25 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. | 120.— | 121.— |
| „ „ 50 „ „ | 53.50 | 54.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. | 36.75 | 37.25 |
| Esterhazy zu 40 fl. CM | 95.— | 96.— |
| Salm zu 40 „ | 37.— | 37.50 |
| Palffy zu 40 „ | 38.— | 38.50 |
| Clary zu 40 „ | 35.— | 35.50 |
| St. Genois zu 40 „ | 36.— | 36.50 |
| Windischgrätz zu 20 „ | 22.25 | 22.75 |
| Waldstein zu 20 „ | 21.75 | 22.75 |
| Keglevich zu 10 „ | 15.— | 15.25 |

**3 Monate.**

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 107.75 | 107.75 |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% | 107.70 | 108.— |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% | 95.30 | 95.50 |
| London, für 10 Pfd. Sterl. 2% | 128.20 | 128.20 |
| Paris, für 100 Franks 3½% | 50.50 | — . |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | fl. kr. | Letzter Cours Geld fl. kr. | Waare fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 6 09 | 6 09 | 6 08 | 6 14 |
| „ vollw. Dukaten | 6 08 | 6 08 | 6 10 | 6 14 |
| Krone | — — | — — | 17 65 | 17 70 |
| 20Frankstück | 10 22 | 10 18 | 10 18 | 10 20 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 10 46 | 10 50 |
| Silber | — — | — — | 126 — | 126 |

---

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.**

**Abgang:**

**von Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

**von Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr [illegible] Minuten Abends.

**von Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

**von Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 1[illegible] 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

**von Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. [illegible], 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

**von Rzeszów** nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

**von Lemberg** nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

**Ankunft:**

**in Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr [illegible] Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 [illegible] Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 [illegible] Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

**in Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

---

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 18 | 2 | 326'''75 | +18'8 | 53 | W.-S.-West mittel | trüb | Nachmittags Regen Niederschlag 0'''19 | +12°0 | +19°3 |
| | 10 | 27 48 | +12'3 | 87 | Ost | heiter | | | |
| 19 | 6 | 27 61 | +10'5 | 90 | West schwach | „ | | | |

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.